

Neuer Zeitung

Amstliches Kreisblatt

Erscheinung
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.
Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Platakäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Geschäftsstelle:
Neuß, Neustraße 1.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuß.
Eigene Platakäulen.

Nr. 198.

Freitag, den 2. September 1910. (Stephan.)

85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— **Die Viehhändler und die Fleischsteuerung.** Der Bund deutscher Viehhändler hielt in Hülum seine von über 300 Mitgliedern besuchte Jahresgeneral-Versammlung ab. Dem Bunde gehören 10 000 Mitglieder an, die sich über ganz Deutsch-land verteilen. Zur Frage der Fleischsteuerung wurde aus-geführt, daß der Bund gegen die Deffnung der Grenzen sei. Es würde dadurch nur die Einfuhr von gefrorenem Fleisch erleichtert und auf diese Weise der Zwischen-handel ausgeschaltet. Die Viehhaltung müsse je nach der Größe des landwirtschaftlichen Besitzes gesteigert wer-den. Zur Verbilligung des Fleisches wurden folgende Vor-schläge gemacht: Ermäßigung der Frachttarife für Schlacht- und Zuchtvieh, Ermäßigung der Schlachthaus- und Befaugengebühren um je 50 Prozent, weiter müsse die Quarantäne des einge-führten Viehes von zehn auf drei Tage herabgemindert wer-den. Der von den süddeutschen Viehhändlern gestellte Antrag auf Fortfall des Vorhandels bei den ständigen Märkten wurde nach stürmischer Debatte abgelehnt.

— **Beihilfen an Kriegsteilnehmer.** Nach einer Entschei-dung des Reichsversicherungsamtes gelten die Beihilfen an ehemalige Kriegsteilnehmer nicht als pensionsähnliche Bezüge im Sinne des § 48 Absatz 1 Ziffer 2 des Invalidenverfiche-rungsgesetzes. Einem klagenden Versicherten, der seit Jahren eine Unfallrente im Jahresbetrage von 360 M bezog, war als ehemaligem Teilnehmer am deutsch-französischen Kriege auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 eine Beihilfe von jähr-lich 120 M bewilligt worden. Beide Bezüge überstiegen unter Sinzurechnung der dem Kläger nunmehr zugesprochenen Inva-lidenrente den siebenundneunzigfachen Grundbetrug dieser Rente. Das Schiedsgericht sah die Beihilfe als pensionsähn-lichen Bezug im Sinne des § 48 Absatz 1 Ziffer 2 des Invali-denversicherungsgesetzes an und erkannte demgemäß auf teil-weises Ruhen des Rechtes auf den Bezug der Rente. Dieser Auffassung des Schiedsgerichts ist das Reichs-Vericherungs-amt mit folgender Begründung entgegengetreten: Wie in frü-heren Revisionsentscheidungen ausgeführt ist, kann ein Bezug nur dann als pensionsähnlich gelten, wenn neben der Lei-stungsfähigkeit der mit seiner Zahlung belasteten Stelle auch die sonstige Gewähr für seine Fortdauer gegeben ist. Der letz-teren Voraussetzung ermangelt es hier. Denn das Gesetz vom 22. Mai 1895 sieht die Beihilfe nur dann vor, wenn der ehe-malige Kriegsteilnehmer Erwerbsunfähigkeit, Bedürftigkeit und Würdigkeit aufweist, Eigenschaften, die in den §§ 3, 4 und 6 der Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer näher umschrieben sind. Beim Fortfall einer dieser Eigenschaften ist nach Artikel III § 4 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 die Zahlung der Beihilfe einzu-stellen. Und § 13 der Ausführungsbestimmungen schreibt vor, daß den Ortsbehörden von jeder Bewilligung einer Beihilfe Kenntnis zu geben und hierbei zur Pflicht zu machen sei, bei Fortfall einer der Voraussetzungen für die Gewährung der Beihilfe zu berichten und namentlich anzuzeigen, sobald ein mit der Zulage bedachter Kriegsteilnehmer Vermögen erwor-ben, seine Würdigkeit eingebüßt oder in einer geschlossenen Armenpflege oder dergleichen Aufnahme gefunden hat. Aus-drücklich ist dort auch den Landesregierungen überlassen, die Verhältnisse der Bedachten noch besonders in gewissen Zwischen-räumen einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Hiernach ist keine sichere Gewähr für die Weiterzahlung der Beihilfe ge-

geben. Damit entfällt die Möglichkeit, die Beihilfe als einen pensionsähnlichen Bezug im Sinne des § 48 Abs. 1 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes anzusehen.

— **Ueber die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens** finden sich in dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte des Deutschen Apothekervereins für 1909/10 einige Äußerungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens ist im Berichtsjahre, soweit ersichtlich, nicht einen Schritt vor-wärts gekommen; es hat sogar den Anschein, als ob man an einem toten Punkte angelangt wäre. Seit der vorjährigen Hauptversammlung ist zwar eine amtliche Äußerung erfolgt, aber diese hat keine Klärung gebracht. Am 4. März ds. Js. hat der Herr Staatssekretär des Innern im Reichstage auf eine Anfrage aus dem Hause mitgeteilt, das Material, das die öffentliche Diskussion über den vorläufigen Entwurf von 1907 gebracht habe, sei aufgearbeitet; es hätten sich jedoch bei der Durcharbeitung der ausgesprochenen Wünsche und Forderungen einzelne Schwierigkeiten ergeben, die zu lösen man noch nicht in der Lage gewesen sei. Als eine solche Schwierigkeit bezeichnete der Herr Staatssekretär die Berücksichtigung der Anzianität bei der Auswahl unter den Bewerbern um eine Personalkonzession. Andere Schwierigkeiten aufzuführen hat er unterlassen. Es hat den Anschein, als ob es sich dabei erst um Punkte handele, über die man selbst in Verhandlungen mit Bundesregierungen, die der Personalkonzession in ihrer reinen Form von vornherein zuneigen, nicht hinauskommt, und als ob die eigentlichen Schwierigkeiten erst beginnen würden, wenn das Problem der Personalkonzession selbst zur Entschei-dung gelangen soll. Jedenfalls macht die Erklärung den Ein-druck, daß eine Einigung zwischen den Bundesregierungen noch in der Ferne liegt, wahrscheinlich sogar vorderhand überhaupt ausichtslos ist. Bapern und Sachsen haben in der Praxis die Berechtigung eines Kundschaftswertes zugestanden. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Staaten ohne weiteres diesen, nach mehrfachen Schwankungen angenommenen Grundlag aufzu-geben geneigt sein werden; auf keinen Fall würde das wohl ge-fährden, wenn eine Regelung durch das Reich ausbleibt. Hessen verleiht nur nach Gemeindeapotheken. Preußen hält an der reinen Personalkonzession ohne Kundschaftswert fest, und es ist zu erwarten, daß die preussische Regierung nach dem Scheitern der reichsgesetzlichen Neuordnung den Weg be-treten würde, der in der Begründung des Reichsentwurfes von 1907 beschritten ist, die Einführung einer allgemeinen Be-triebsabgabe zwecks Ablösung der übertragbaren Betriebs-be-rechtigungen mit Hilfe eines Vorkaufrechtes des Staates und einer staatlichen Kontrolle der Verkaufspreise. Die Folge einer solchen länderweisen Regelung wäre die Fortdauer der jetzigen Verhältnisse und die Verhinderung der reichsgesetzlichen Regelung auf absehbare Zeit. ... Unter diesen Umständen ist es die Pflicht des Deutschen Apothekervereins, gerade im jetzigen Zeitpunkt erneut darauf hinzuweisen, daß eine Re-form, die Erfolg und Dauer haben soll, nur durch das Reich und nur auf der Grundlage der Veräußerlichkeit der Betriebs-rechte möglich ist. ... In der letzten Zeit ist die Entscheidung der veräußerlichen Rechte empfohlen worden. Gegen diesen Ge-danten ist grundsätzlich nichts einzuwenden; er wäre jedoch nur unter der Bedingung in der Tat umzusetzen, daß staatlicher Zwang und Staatsgarantien für die Zinsen geboten würden. Voraussetzung für eine Unterstützung des Gedankens durch den Deutschen Apothekerverein wäre ferner die Schaffung einer unantastbaren Bürgschaft, daß das Endziel nicht die allge-meine Einführung der Personalkonzession wäre. Von den hier entwickelten Gesichtspunkten ausgehend, hat der Vorstand den

Bereinstimmen die folgende Entschliebung zur Annahme em-pfohlen: „Der Deutsche Apothekerverein spricht sein großes Be-dauern darüber aus, daß allem Anscheine nach eine Regelung des Apothekenwesens durch das Reich nicht zustande kommen wird. Er beharrt auf seiner Forderung der allgemeinen Durch-führung der Vererblichkeit und Veräußerlichkeit aller Apothekenbetriebsrechte für das Reich wie für jeden Einzelstaat, be-trachtet den von seinem Vorstande, dem Reichsamte des Innern im Jahre 1908 überreichten, auf diesem Prinzip beruhenden Entwurf als die beste Grundlage für ein solches Gesetz und lehnt jede andere Regelung, namentlich aber die Personalkon-zession sowie jede Ablösung oder Entschädigung, deren End-ziel die Personalkonzession ist oder sein kann, ab. Sollte dem Apothekerstand gegen seinen Willen die Personalkonzession aufgezungen werden, so muß den unter irgendwelchen Vor-aussetzungen als vererblich oder veräußerlich behandelten Apo-tekern dieses Recht gewahrt und den Inhabern der Personalkonzession eine angemessene Berücksichtigung der ehelichen Nachkommenschaften und der Witwen sowie ein Kundschafts-wert sichergestellt werden.“

Gerichtssaal.

* **Berlin, 1. Sept.** Frau von Schönebeck be-
schäftigte wieder mal das Gericht. Ihr Vormund, Rechtsanwalt
Braun, hat gegen den Gatten der ehemaligen Frau v. Schöne-
beck, A. D. Weber, den Antrag gestellt, diesem die Verwaltung
und Nutzung des Vermögens seiner Gattin zu entziehen,
weil er das Geld der Frau von Schönebeck zu seinem Vorteil
verwende. In der Verhandlung begründete der Anwalt Braun
seinen Antrag damit, daß von den 185 000 M, die Frau Weber
bei der Eheschließung mit Herrn Weber noch befaß, 100 000 M
bereits verausgabt seien. Davon seien 50 000 M für das
Weberhaus, den neugegründeten Verlag A. D. Webers, ange-
legt, 30 000 M hätten die Verteidiger im Allensteinerprozeß er-
halten. 15 000 M habe der Aufenthalt in Allenstein verschluckt,
5000 M seien für einen Stenographen und Herrn Webers Bru-
der ausgegeben worden, 3000 M für Detektive und 10 000 M
habe Herr Weber für sich als Vertrauenspfen erhalten, 15 000
M hätten die Neuanschaffungen gelegentlich der Verheiratung
verschluckt, wobei allein 4500 M für ein Herrenzimmer ver-
ausgabt wurden und 3000 M für eine Erholungsreise nach
Schanbau. Rechtsanwalt Braun bemängelte den Charakter
Webers und tadelte die Kellame, die in ostpreussischen Zeitun-
gen während des Allensteiner Prozesses von dem Verlag Weber-
haus gemacht wurde. Herr Weber habe Frau von Schönebeck
um ihres Geldes und der Kellame willen geheiratet. Es sei
höchste Zeit, daß im Interesse der unmündigen Kinder einge-
griffen und der Ausbeutung einer anormalen Frau ein Ziel
gesetzt werde. Der Verteidiger Webers, Rechtsanwalt Dr.
Beyer, stellte in seiner Verteidigungsrede die Sache durchaus
anders dar. Als Herr Weber die Ehe mit Frau v. Schönebeck
geschlossen habe, seien 185 000 M dagewesen, gegenwärtig seien
noch 123 000 M im Besitz der Frau Weber, von welcher Summe
allerdings ein großer Teil im Geschäft des Herrn Weber ange-
legt sei. Es handle sich also um den Nachweis über 60 000 M.
Davon seien 45 000 M für den Allensteiner Prozeß verwendet
worden. Nach weiteren Ausführungen des Vormundes dräng-
ten die drei Hauptbeteiligten des Prozesses an den Richter-
tisch, und Herr Weber gab eine Erklärung dahin ab, daß er
seine Frau unter dem Namen einer Frau v. Schön kennen ge-
lernt habe. Erst als er ihr einen Heiratsantrag machte, habe
sie ihm mitgeteilt, daß sie Frau v. Schönebeck sei. Darauf habe

Scholle.

Eine Erzählung von der Ruhr.
Von Erich Feldhaus.

Und hatte er nicht diese Ruhe, diese Beschaulichkeit im
Getriebe seiner Heimatstadt so sehr vermist, daß er sie im
Landleben für sich gewinnen wollte? Was fehlte an dem
Gemüde? Nur ein Teil vielleicht, wohl nur die Berge und
Hänge. Oder das kleine Volk der Hühner, Tauben, Enten?
Die gingen ihn nichts an, hatte Inspektor Koch gemeint, dafür
sorge der Bogt. Das Gut war wohl zu groß, um sein Ideal
zu erfüllen? Möglich! Aber auch dies alte Schloß mit seinen
freundlichen Part hatte so anheimelnd auf ihn gewirkt und
machte wohl Geschichten erzählen können. Die Menschen. Ja,
da mochte es liegen. Die Menschen waren ihm so fremd, kein
Verständnis für sie wollte ihm aufkommen. Sie redeten eine
andere als seine Heimatprache. Und sie kümmerten sich wenig
um den Gutsvolontär. Das Dorf lag etwas vom Gute abseits,
der Gutshof aber barg nur wenige, die dem stillen Menschen
aus dem Westen näher treten konnten. Der verschlossene In-
spektor kannte nur seinen Beruf und kargte auch da mit dem
Worte. Der Bogt war gesprächig und zutraulich aber ein
Trinker. Und solche Menschen haßte Wolf mit dem vererbten
Gefühl seines Vaters. So war er allein, auf sich selbst ange-
wiesen in der — Fremde. Das Wort war ihm so plötzlich
gekommen. Jetzt fühlte er diese Fremde wie etwas Körper-
liches vor sich. Er fühlte sich vereinsamt, fast unwillkürlich
kam ihm das Empfinden an, als habe ihn auch jeder der Lieben
zu Hause vergessen. Einsam in der Fremde! Und ein Beruf,
der nicht so aussehen wollte, wie er sich gemalt hatte. Wolf
schrak zusammen!

Das betrübende Gefühl und die Abendkühle mochten zu-
sammengewirkt haben, um in ihm ein Kältegefühl zu veran-
lassen, das zu schnellem Aufspringen trieb. Es hatte stark ge-
dunkelt. Durch das Gesträuch, das jetzt schwarze Flecken an den
Himmel zeichnete, lugten einzelne Sterne. Wolf schritt schnell
dem Schloße zu, das aus wenigen Fenstern eines Flügels Licht
entfandte. In leichten Nebeldünsten wirkte das Gebäude
phantastisch, gespenstisch hoben sich die schwachen Lichter wie
Zirgeister. Wolf empfand das alles schwer und drückend. Er,
dem sonst Furcht fremd gewesen, eilte, daß er unter das

schützende Dach gelang. Plotznd warf er die Tür seines be-
scheidenen Zimmers hinter sich zu. Rasch entkleidet, schlüpfte
er in die Decke und schlief bald mit leisem Seufzer ein.

4.
Sommerzeit, Erntezeit, Mähezeit! Wolf hatte die Ein-
heit der drei Begriffe an sich selbst kennen gelernt. Er wußte
jeht, wo schon die Frühnebel wieder zu Gast kamen, schon recht
viel von des Landmannes Not und Plage. Seinen Freunden,
seinen erhofften stillen, heimlichen Bonnen, jagten seine
Träume mit wehmütigem Schmerz nach. Sein Suchen hatte
noch kein frohes Finden erlebt. Und es war schon müde ge-
worden, dies Suchen; die Lasten des Tages hatten es fast er-
drückt. Nur ein bescheidenes Feuerchen von Hoffnung, daß sich
Traumbild und Erlebnis eines Tages noch einen würden,
nährte Wolf an einsamen Feiertagen. Der Gedanke an den
zur Herbstzeit zu erwartenden Gutsheben glück dem leisen
Winde, der dem stillen Flämmchen Odem ließ. Wolf dachte
an Herrn von Melrode als den Patriarchen des Gutes, als
den Vater, der mit weicher Hand auch seine vielen Sorgen-
falten glätten würde. Wie gerne hätte er sich ausgesprochen,
hätte er Rat und Zuspruch gesucht und genommen! Dann
würde, so glaubte er, der Not ein Ende sein.

Melrode kam, mit ihm die Familie, Frau und zwei Töchter.
Und mit ihm kam die Enttäuschung für Wolf. Der kleine
scheinbar freundliche und lebenswürdige Herr war nicht jene
Gestalt, die sein Geist gesehen hatte. Ihn band nichts an
diesen alten Besitz, ihm war der Begriff einer heimatischen
Scholle kaum geläufig. Er kam von seiner Stadtwohnung
in Berlin nur zu einer mehrwöchigen Jagd, um dann wieder
seinen Vergnügungen nachzugehen: Briefmarken, alte Pfeifen
und Porzellan zu sammeln! Ein paar hübsche Worte hatte
der kleine schmale Herr für jedermann, dann hielt er sich fern
und kümmerte sich nur nach seinen Besitz, soweit er sich
durch den Bericht des Inspektors in Zahlen ausdrücken ließ
und er ihn andererseits als wildlebenden Wald besuchen konnte.

Wolf war innerlich zerrissen worden, als er seine Hoff-
nungen wieder einmal davon rennen sah. Er schalt auf sich
selbst, lachte sich aus und nannte sich mit dem gleichen Namen,
den seine Kameraden ihm in der Schule beigelegt hatten,
„Wolf, der Träumer“. Von jetzt ab wollte er sich um nie-
manden kümmern, auch niemanden fragen und seinen Weg
gehen, wie er ihn gesehen hatte. Was scherten ihn die andern?

In sich selbst würde er schon finden, was die andern ihm
nicht gewährten!

So hatte er am Freitag gedacht. Und am Montag ging
er doch in einer Abendstunde den Weg zum Pfarrer Müller,
der jüngst seinen Besuch auf dem Gute gemacht und auch an
Wolf ein paar freundliche Worte gerichtet hatte. Was er
eigentlich wollte, war ihm nicht klar. — Ihm war sonst die
Geistlichkeit wenig. Vielleicht aber, so sagte er sich, besitzt der alte
Herr die Weisheit, die sein Amt erfordert und ... ja, das
mühte man sehen. Der innere Zwist war jedenfalls schmerz-
haft und schwer zu tragen.

Traurig kehrte Wolf vom letzten Versuch zurück. Fühlung
mit seinen Träumen zu nehmen. Der Geistliche hatte den
Besuch mit Freundlichkeit aufgenommen und sich umständlich
alles erzählen lassen, was Wolf am Herzen lag. Dann hatte
er die ganze Geschichte genommen, ein Schlußfach in seinem
Erziehungskammerchen geöffnet, alles dort eingepackt und ein
Zettelchen herausgenommen, dessen Sprüchlein auf den Fall
paßte: „Arbeiten, junger Mann! In der Arbeit liegt der
Friede. Erst das Alter braucht jene Beschaulichkeit, von der
Sie schwärmen.“ Und als Wolf erzählte, daß er gerne arbeite
und ihn ganz etwas anderes bebrüde, daß ihn ein Trieb zur
Scholle erfaßt habe und er hier nur ein volles Glück suche,
daß er solche Sorgen nur der Zeit überlassen solle. Erstens
wäre das ja vielfach noch so und er zeigte auf die weite Runde
— und wo es nicht sei, würde man es auch nicht durch solche
Träumerei ändern. Der wahrhaft fleißige und bescheidene
Mensch finde seine Zufriedenheit auch im Dachkammerchen der
großen Stadt und bedürfe durchaus nicht des Stüchden Landes.
Am Land hinge gewiß die Glückseligkeit nicht.

So weit der Pfarrer! Wolf verließ ihn traurig. Er
wühlte seinen Schmerz in sich hinein. Er begann in Stunden
die Arbeit, die ihm so angegriffen war, zu hassen. Und in
anderen Zeiten warf er sich mit einer Kraft an seine Pflichten,
die den harten Zügen des Inspektors ein erkanntes Lächeln
abrang. Die Abende aber, so weit sie es in ihrer zunehmenden
Ruhe noch gestatteten, benutzte Wolf, um im Parke auf seiner
Bank, mit sich selbst Zwiegespräche zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

er gefragt: „Die berühmte?“ und sie habe geantwortet: „Nein, die berühmte“. Die Verwandten seiner Frau hätten schon vor der Verheiratung gewilligt, ihm 50.000 M zur Gründung eines Verlags zu geben. Das Gericht setzte, laut Rb. Weiff. 3tg., den Verurteilungstermin des Urteils auf den 6. September fest.

Von Nah und Fern.

Cholera und Choleraverdacht.

* Berlin, 1. Sept. Heute früh geht eine Meldung durch die Blätter, daß nun doch in Berlin ein Choleraverdachtiger Todesfall vorgekommen sein soll. Der am Dienstagvormittag in das Virchow-Krankenhaus eingelieferte Arbeiter Paul Friedrichs ist gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr unter Anzeichen gestorben, die Cholera verdacht nicht ausschließen. Friedrichs war am Dienstag-Nachmittag mit seiner ganzen Familie, Frau und vier Kinder, Mutter und Schwägerin, ferner der Portiersfrau Enkelmann aus der Korfstraße 21 in das Virchow-Krankenhaus eingeliefert worden als schwerleidend und choleraverdächtig, während seine Angehörigen nur als anstehungsverdächtig in einer Choleraabarde untergebracht waren. Friedrichs Zustand, der sich zuerst gebessert hatte, verschlechterte sich aber wieder. Er war an heftigem Brechdurchfall erkrankt. Gestern Nachmittag ist der Friedrichs gestorben. Die Familie des Verstorbenen, wie auch der Hausdiener Boigt aus der Oberbergerstraße befinden sich wohl, ebenso die übrigen Kranken. Ein neuer Patient wurde gestern von dem Krankenhaus Friedrichsheim dem Virchow-Krankenhaus überwiesen. Es handelt sich um den 28 Jahre alten unverheirateten Mechaniker Karl Otto aus der Witzschstraße, der an Brechdurchfall leidet. Die Untersuchung hat aber bisher noch keinen Anhaltspunkt für Cholera ergeben.

* Konstantinopel, 31. Aug. Aus dem Willajet Wan werden mehrere Cholerafälle gemeldet, von denen einer tödlich verlaufen ist.

* Solingen, 31. Aug. Für die im Herbst dieses Jahres stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungs- wahlen haben der Innungs- Ausschuss, der Wirtz- Verein und der Detaillisten- Verein ein Wahlbündel getroffen, wonach die drei Vereinigungen des gewerblich tätigen Mittelstandes für die zweite Abteilung gemeinsame Kandidaten aufstellen werden. Für die dritte Abteilung dürften in diesem Jahre bürgerliche Kandidaten überhaupt nicht aufgestellt werden, da den Sozialdemokraten der Sieg sicher ist.

* Köln, 1. Sept. Einen guten Fang machte die hiesige Kriminalpolizei indem sie drei Mitglieder einer internationalen Diebesbande festnahm die in Frankfurt, Berlin, Hamburg, Erfurt, Wien, Prag, usw. Juwelen- und Golddiebstähle vollführte. Es handelt sich um den Kaufmann Vieh aus Rotterdam, dessen Frau, sowie um einen Drögen. Zur Ausführung der Diebstähle ließ sich die junge Frau als Dienstmädchen engagieren, wenige Tage später erfolgte dann bei der Herrschaft ein Einbruch, wobei jumeist Juwelen und Goldschmuck gestohlen wurden. Gleichzeitig verschwand auch das „Dienstmädchen“. Bei den Verhafteten wurde eine große Menge aus einem Frankfurter Einbruch herrührenden Brillanten gefunden. Die Verhafteten werden außerdem mit einem Raubmord in Verbindung gebracht, der am 10. August in München an einer Frau Feldmeyer verübt wurde. Auch hier vermietete sich die Frau des Vieh als Dienstmädchen, das nach der Mordtat spurlos verschwand.

* Bonn, 31. Aug. Auf der Landstraße zwischen Eall und Keldens fand man einen Mann aus Vollem bewußtlos liegen, der anscheinend schwer mißhandelt worden war. Im Krankenhaus zu Commern, wo man ihn hinführte, starb er alsbald. Zwei der Tat verdächtige Burschen wurden festgenommen und nach Gernheim ins Gefängnis gebracht. Sie haben bereits ein Geständnis abgelegt.

* Koblenz, 1. Sept. Im benachbarten Oberlahnstein wurde ein Mädchenhändler verhaftet, als er mit mehreren jungen Mädchen, die sich als seine Nichten ausgaben, nach Argentinien abreisen wollte. Die Mädchen sollten angeblich in der Ausstellung in Buenos Aires Stellung finden.

* Bochum, 31. Aug. Heute sind im hiesigen Bezirk die letzten Sicherheitsmänner-Wahlen erfolgt. Das endgültige Ergebnis der Wahlen auf den 240 Zeichen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist 1085 Altverbänder, 286 christliche Gewerksvereine, 114 Polen, 50 Unorganisierte und 7 Hirs- und Dunderaner.

* Wien, 1. Sept. Die in der Nacht zum Mittwoch eingetretenen Wetterstürze, verbunden mit Frost und orkanartigen Stürmen, halten an. Die Donau und ihre Nebenflüsse steigen rapide, so daß eine Hochwassergefahr ernstlich befürchtet wird. In den höheren Regionen ist Schneefall eingetreten.

* Saloniki, 1. Sept. Der unter belgischer Flagge fahrende Dampfer „Marie Reine“, welcher Petroleum auslud, ist kurz vor seiner Abfahrt im hiesigen Hafen verbrannt. Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden. Personen wurden nicht verletzt.

* Triest (Steiermark), 1. Sept. Im hiesigen Kohlenbergwerk wurden durch eine niederstürzende Wand zehn Bergleute verdrückt. Einer wurde als Leiche geborgen, die anderen liegen noch unter dem Gestein.

* New-York, 1. Sept. In Georgia traten verheerende Überschwemmungen infolge starken Regens auf.

Luftschiffahrt.

* Paris, 1. Sept. Der Marineminister hat verfügt, daß in Toulon ein Luftschiffpark errichtet werde, der zunächst mit einem Lenkballon und drei Drachensfliegern ausgestattet werden soll. Der Präsident der Republik wird in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers am 14. September den bei den diesjährigen Herbstmanövern geplanten Flugübungen beiwohnen.

* London, 1. Sept. Der Ingenieur Steffen Marples der englischen Luftschiffahrt erklärte gestern in einem Interview, es bestehe ein Flugapparat, über dessen Bau noch größtes Geheimnis beobachtet werde. Der Apparat soll imstande sein, auf die Meeresoberfläche niederzusteigen und schwimmfähig sein und sich auch von der Meeresoberfläche wieder erheben können.

* New-York, 1. Sept. Der Aviatiker Glenn Curtiss flog mit seinem Aeroplan von Cleveland (Ohio) über den Erie-See und landete glücklich bei Sandusky am Südufer des Sees. Die Entfernung zwischen den beiden Orten beträgt 58 Meilen, die Curtiss bei starkem Wind in 78 Minuten zurücklegte.

Lokale Nachrichten.

Neu, 2. September.

* Der Handelskammer sind amtliche Mitteilungen vertraulicher Art zugegangen über eine große Anzahl zweifelhafter Firmen in Charkow, Kiew, Nischin, Nischny-Nowgorod, Bala- rest, Aleniga, Alfen, Saloniki, Konstantinopel, Alexandrien,

Smarna, Ergerum, Biserta, Tunis; sowie einen Liste von 126 Firmen in Alexandrien die im Jahre 1909 in Konkurs erklärt worden sind oder sich mit ihren Gläubigern im Wege eines gerichtlich bestätigten Konkordats arrangiert haben. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

* Zur Stellung der Handelskammer ist kürzlich eine letztinstanzliche Entscheidung des königlichen Kammergerichts ergangen, welche geeignet ist, auf die vielfach vorhandenen irrigen Begriffe hierüber klärend zu wirken. Wir geben die hauptsächlich in Betracht kommenden Stellen der Entscheidung des halb in folgendem wieder; in der Entscheidung heißt es:

„Wie sowohl vom Reichsgericht als auch in feststehender Rechtsprechung vom Kammergericht angenommen wird, ist unter einer Behörde ein in den allgemeinen Organismus der Behörden eingegliedertes Organ der Staatsverwaltung zu verstehen, das dazu berufen ist, unter öffentlicher Autorität nach eigenem Ermessen für die Zwecke des Staates oder derjenigen Zwecke, deren Förderung zu den Aufgaben des Staates gehört, selbstständig tätig zu sein, gleichviel ob es unmittelbar vom Staat oder von einer dem Staat untergeordneten Korporation zunächst für deren Zwecke bestellt ist, sofern nur diese Angelegenheiten zugleich in den Bereich der Staatszwecke fallen. Hier nach müssen auch die Handelskammern, wie dies bereits in dem Beschluß des 1. Ferien- zivilsenates des Kammergerichts vom 12. September 1903 ausgesprochen ist, entsprechend den Bestimmungen des preussischen Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870/19. August 1897 und der Novelle dazu vom 2. Juni 1902 als Behörden betrachtet werden. Die Handelskammern haben die Bestimmung, die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen. Zweifellos haben die Handel- und Gewerbetreibenden das Recht, im Wege der Zusammenschließung zu privatrechtlichen Vereinigungen die Vertretung ihrer Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Von der Zeit an aber, zu der der Staat im Wege der Gesetzgebung ein besonderes Organ zur Wahrnehmung dieser Interessen schafft, werden die mit der Wahrnehmung dieser Interessen verfolgten Zwecke ein Bestandteil des Staatszwecks.

Auch durch eine Reihe einzelner Vorschriften des Gesetzes wird diese Auffassung bestätigt. Nach § 35 Absatz 1 hat die Handelskammer die Rechte einer juristischen Person. Nach § 35 Absatz 4 führt sie ein den heraldischen Adler enthaltendes Siegel mit der Unterschrift: „Handelskammer zu (für) ...“. Nach § 36 Absatz 1 ist den Handelskammern gestattet, ihre Berichte unmittelbar an die Zentralbehörden zu erstatten. Nach § 38 Absatz 2 sind sie befugt, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, die die Förderung von Handel und Gewerbe, sowie den Schul-, die Erziehung und Ausbildung der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge betreffen, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen. Unter Vorbehalt der Bestätigung des Regierungspräsidenten ernennen sie die Handelsmänner (§ 40); Börsen und andere für den Handelsverkehr bestehende öffentliche Anstalten können unter Aufsicht der Handelskammer gestellt werden. (§ 41, § 1 Absatz 2 Satz 2 Börsengesetz in der Fassung vom 27. Mai 1908). Nach § 42 Absatz 1 sind die Handelskammern befugt, Dispositionen und solche Gewerbetreibende der im § 36 der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Art, deren Tätigkeit in das Gebiet des Handels fällt, öffentlich anzustellen und zu beiziegen. (Solche Gewerbetreibende sind Auktionatoren, Bücherrevisoren, Güterbesitzer, Schaffer, Wäger, Messer, Boader, Schauer, Stauer usw.). Nach § 42 Absatz 2 liegt den Handelskammern die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Handelsverkehr dienenden Bescheinigungen ob. ... Dazu tritt der § 126 Absatz 1 des Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit. Danach sind die Organe des Handelsstandes, also in Preußen die Handelskammern, verpflichtet, die Registergerichte behufs der Verhütung unrichtiger Eintragungen sowie behufs der Berichtigung und Vervollständigung des Handelsregisters zu unterstützen und berechtigt, zu diesem Zwecke Anträge bei dem Registerrichter zu stellen und gegen Verfügungen, durch die über solche Anträge entschieden wird, Beschwerde einzulegen.

Aus alledem ergibt sich, daß die Handelskammern die Eigenschaft öffentlicher Behörden haben. Diese Ansicht wird von Staub und Rausnik geteilt. Auch das Oberverwaltungsgericht hat die Beamten der Handelskammer als mittelbare Staatsbeamte und die Handelskammer selbst bei Ausübung ihrer Tätigkeit als Behörden im Sinne des § 107 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bezeichnet. ...

Da nun aber die hier wiedergegebene Stelle der Kammergerichtsentscheidung nach einer anderen Richtung hin erneut falsche Anschauungen über Charakter und Stellung der Handelskammer hervorrufen könnte, so sei demgegenüber noch auf folgendes hingewiesen:

Wohl sind die Handelskammern Behörden, Staatsbehörden im vollsten Sinne des Wortes, sie sind aber andererseits nicht in den Behördenorganismus systematisch eingegliedert. Die Handelskammer, oder nehme man eine bestimmte, die Handelskammer zu Neuchâtel, ist nicht etwa dem Bürgermeisterrat oder dem Landratsamt untergeordnet, sie steht vielmehr als selbständige Behörde neben diesen Behörden; die Handelskammer ist aber auch nicht dem Regierungspräsidenten oder etwa Oberpräsidenten untergeordnet. Die Handelskammer regelt vielmehr ihre ganze Geschäftsführung, ihre Verwaltungsaufgaben, ihr Rassenwesen usw. eigenmächtig, sie ist hierbei nur in gewisser Hinsicht der Aufsicht des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe selbst unterstellt. Nach seinerzeitiger ausdrücklicher Erklärung der Regierung ist der Minister durch diese seine Aufstellung aber nicht ermächtigt, die Handelskammern in ihrer sachlichen Stellungnahme zu Gegenständen, die im Bereiche ihrer begutachtenden Tätigkeit liegen, einem Zwange zu unterwerfen. Vielmehr frei und unabhängig haben die Handelskammern die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen und insbesondere die Regierung und alle sonstigen Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch tatsächliche Mitteilungen, Anträge und Erstattung von Gutachten zu unterstützen. Je mehr sie hierbei von den Handel- und Gewerbetreibenden unterstützt werden, desto fruchtbarer können sie, gerade wieder zum Wohle dieser, tätig sein und arbeiten.

Die Handelskammer des Neuchâtel-Kennens hatten ein günstiges Nennungsergebnis. Für das Niedertor-Hürden-Kennen liefen 29 Unterschriften ein, während im Weil-Händicap 14 Pferde verpflichtet wurden. Die Klasse der Pferde ist besser, als ein 5000 M-Rennen erwarten läßt.

!! Erholungsheim der Handwerkskammern. Die Aufsichtsbehörden hatten seinerzeit den Handwerkskammern der Rheinprovinz eine finanzielle Beteiligung an dem von ihnen geplanten Erholungsheim unterlag, weil die Satzung der Kammer derartiges als ihre Aufgabe nicht aufzählt. Jetzt hat der Minister einer beantragten Satzungsänderung der Handwerkskammern zugestimmt, wonach diese befugt sind, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Aufwendungen zum Wohl der Handwerker ihres Bezirks zu machen, soweit hierdurch nicht Mittel in beträchtlichem Umfange der Erfüllung der sonstigen Aufgaben der Kammer entzogen werden. Hiernach werden grundsätzliche Einwendungen gegen die Beteiligung der Handwerkskammern an dem Erholungsheim durch die Aufsichtsbehörden nicht mehr zu machen sein und die Kammern zweifellos, wie das die Düsseldorf schon getan hat, Mittel für das Unternehmen zur Verfügung stellen. Damit jedoch ist es allein nicht

getan, bemerkte dazu das Korrespondenzblatt der Handwerkskammer Düsseldorf, die Handwerker selbst müssen sich ebenfalls beteiligen, sonst dürfte sich das schöne Unternehmen nicht verwirklichen lassen. Bekanntlich ist auch hier in Handwerker-Versammlungen die Errichtung des Heims öfter zur Sprache gekommen.

* Ueber naturwissenschaftliche Schülerübungen an den höheren Lehranstalten hat der Kultusminister den Provinzialschulkollegien folgende Verfügung lassen: Aus den von den königlichen Provinzialschulkollegien erstatteten Berichten habe ich zu meiner Befriedigung ersehen, daß die naturwissenschaftlichen Schülerübungen in den letzten Jahren an den preussischen höheren Lehranstalten immer mehr Eingang gefunden und sich nach dem übereinstimmenden Urteil der Gutachter wohl bewährt haben. Neben den chemischen Laboratoriumsarbeiten, die den Lehrplänen entsprechend an den meisten neunstufigen Anstalten bereits eingeführt worden sind, haben auch naturgeschichtliche und physikalische Schülerübungen an allen Arten höherer Lehranstalten zur Förderung eines auf Grund sorgfältiger eigener Beobachtungen gewonnenen Naturerkenntnis in erfreulicher Weise beigetragen. Ich nehme gerne Veranlassung, den beteiligten Lehrern für den Eifer, den sie bei der Einrichtung und Leitung dieser Übungen bewiesen haben, meine Anerkennung auszusprechen. Bei dem hohen Werte, der dem praktischen Unterrichtsverfahren für die Anleitung zum Beobachten und selbständigen Denken, sowie für die Erkenntnis der Eigenart, der Bedeutung und begrenzten Anwendbarkeit der naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden beizumessen ist, sind mit weiteren Versuche nach der bezeichneten Richtung hin erwünscht. Wo an vereinzelt realistischen Vorkursen chemische Laboratoriumsübungen noch nicht stattfinden, ist auf deren Einführung mit Beginn des kommenden Schuljahres hinzuwirken. Die Schülerübungen im naturgeschichtlichen Unterricht, sowohl Beobachtungen im Schulgarten, an Terrarien und Aquarien, wie auch pflanzenphysiologische Versuche, einfache mikroskopische Präparierübungen, soweit sie sich für den Schulunterricht eignen, sind je nach der Klassenstufe in planmäßiger Weise in den Unterricht einzufügen. Im Physikunterricht ist dort, wo die räumlichen Verhältnisse es irgend ermöglichen, darauf hinzuwirken, daß — unbeschadet der Gewinnung eines gedrängten Überblicks über das Gesamtgebiet der Physik — auf einzelnen Teilgebieten den Schülern die Methoden der physikalischen Forschungsweise anfangs in gemeinsam vorgenommenen Übungen, später in allmählich selbstständiger sich gestaltenden Einzelversuchen nähergebracht werden. Um die Einführung bzw. die Fortführung des von Schülerübungen ausgehenden praktischen Unterrichtsverfahrens zu ermöglichen, bin ich, falls die betreffenden Anstaltsstellen nicht in der Lage sind, die in Betracht kommenden Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, bereit, den vom Staate zu unterhaltenden Anstalten eine Beihilfe zu bewilligen, soweit es die zur Verfügung stehenden Fonds gestatten.

* Postgebühren. An den Staatssekretär des Reichspostamtes war das Erlaß gerichtet, die Postgebühren herabzumindern. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat daraufhin erklärt, daß an eine Ermäßigung der Gebühren schon jetzt, wo über die finanzielle Wirkung der neuen Einrichtung keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen, nicht herangetreten werden könnte.

Ueber die Beziehungen von Direktoren höherer Lehranstalten zu höheren Knabenschulen ist vom Unterrichtsminister ein grundlegender Bescheid ergangen. Er erklärt sich in dem betreffenden Falle damit einverstanden, daß eine nähere Beziehung zwischen der höheren Knabenschule und dem Gymnasium hergestellt werde. Der Gymnasialdirektor soll als Kommissar des königlichen Provinzialschulkollegiums die Schüler prüfen, die von der Obertertia der höheren Knabenschule abgehen und die Absicht haben, in eine höhere Lehranstalt für die männliche Jugend einzutreten. In der Prüfung soll festgestellt werden, ob die Schüler die Reife für die Untersekunda eines Gymnasiums erreicht haben. Der Gymnasialdirektor soll auch im Laufe des Schuljahres sich im Benehmen mit dem zuständigen Kreisinspektor über den Stand der Leistungen der Schüler unterrichten halten. Er soll ferner den Kreisinspektor in den schulpflichtigen Angelegenheiten beraten. In der Wahrnehmung dieser Geschäfte handelt der Gymnasialdirektor als Beauftragter der königlichen Regierung. Der Direktor soll von der Stadtgemeinde eine Vergütung erhalten, die von der Regierung festzusetzen ist.

* Lehrerurlauben. Nachdem der Kultusminister schon früher erklärt hatte, daß auf die Gewährung von Urlaub für Lehrer zu Vereinstagungen während der Schulzeit nicht gerechnet werden dürfte, hat er neuerdings folgende Verfügung erlassen: „Mehrere mit neuerdings vorgelegte Anträge geben mit Veranlassung, nochmals hervorzuheben, daß Gesuchen um allgemeine Gewährung von Urlaub zur Teilnahme an Vereinstagungen während der Schulzeit sowie um Einweisung auf derartige Veranstaltungen in Zukunft nicht mehr entprochen werden kann. Es bleibt aber den Direktoren bzw. den Provinzialschulkollegien auch fernerhin unbenommen, nach Maßgabe der in den Dienstverordnungen enthaltenen Bestimmungen in einzelnen Fällen dann Urlaub zu erteilen, wenn es ohne Nachteil für den Unterrichtsbetrieb geschehen kann, und wenn von dem Besuche der Veranstaltung für den teilnehmenden Lehrer oder für den Unterricht eine nennenswerte Förderung erwartet werden kann. Jedenfalls aber liegt ein hinreichender Anlaß zur Beurlaubung nicht vor, wenn es sich um Veranstaltungen handelt, welche von Lehrern oder Lehrervereinigungen ausgehen, sowie um solche, bei denen ausschließlich oder vorwiegend auf die Teilnahme von Lehrern gerechnet wird. Solche Tagungen wissenschaftlicher oder allgemeiner Art können in der Ferienzeit abgehalten werden. Inwieweit von dieser letzteren Bestimmung mit Rücksicht darauf, daß die Vorbereitungen bereits getroffen sind, und eine Verschiebung des Termins nicht mehr möglich ist, Ausnahmen bis Ende 1910 zulässig erscheinen, bleibt dem Ermessen der Provinzialschulkollegien überlassen.“

* Wettervoransage. Es ist zu erwarten am: 3. September: Abwechselnd, kühl, Neigung zu Gewittern. 4. September: Morgens Nebel, wolfig mit Sonnenschein, kühl. 5. September: Wolfig, teils heiter, wärmer, meist trocken. 6. September: Wolfig mit Sonnenschein, normal meist trocken. 7. September: Bewölkt, schwül, vielfach trübe mit Regen, warm.

Vermischtes.

* Konfiskierte Gewinnchancen. Dem Berl. Tagebl. wird geschrieben: „Ueber der internationalen Ausstellung für Spiel und Sport in Frankfurt a. M., die vor einiger Zeit ihre Pforten schloß, und ihrer Lotterie scheint ein Unstern zu schweben. Zuerst hörte man, daß die Garantiegeber der Ausstellung mit einer größeren Summe herangezogen worden seien, und jetzt hat sich auch bei der Ziehung der Lotterie, die am 26. August erfolgte, ein merkwürdiges Versehen ereignet. Die Lotterie bestand aus 300.000 Lose à 1 Mark mit Gewinnen im Gesamtwerte von 100.000 Mark. Die Generaldebiteure hatten vertragsmäßig das Recht, bei nicht genügendem Absatz der Lose die Lotterie um 60.000 Lose und 20.000 M. Gewinnen zu verringern, um eine Ziehungserverlegung auszuschießen. Dieser Fall ist tatsächlich eingetreten. Auf der soeben erschienenen Ziehungsliste der Ausstellungs-Lotterie ist folgender Vermerk enthalten: „Zufolge Erlaß des Herrn Ober-

Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau ist die Anzahl der Lose um 60000 Stück und der Gewinnbetrag um 20000 Mark vermindert worden. Die folgenden Losnummern haben an der Ziehung nicht teil: 68001 bis 70000, 77001 bis 80000, 83001 bis 86000 usw. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß von diesen Losen eine große Anzahl bereits längere Zeit vor der Ziehung verkauft worden war. Die Inhaber dieser Lose, die naturgemäß durch den Erwerb ein Recht auf Teilnahme an der Ziehung erworben haben, protestieren gegen den Verkauf und stützen sich darauf, daß nur solche Lose von der Ziehung ausgeschlossen werden dürfen, die noch nicht verkauft worden. Trotzdem soll die Ziehung für gültig erklärt werden. Allerdings ist man bereit, die verkauften Lose, die durch die Verfügung des Oberpräsidenten von der Teilnahme an der Ziehung ausgeschlossen werden, gegen Zurückzahlung des Kaufpreises wieder zurückzunehmen. Es fragt sich nun, ob die Ziehung überhaupt gültig ist, und ob die Losbesitzer, die auf diese Weise um ihre Gewinnchance gekommen sind, nicht Schadenersatzansprüche geltend machen können. Jedenfalls ist zu erwarten, daß sich das Gericht mit der Angelegenheit wird befassen müssen, da sich in jedem Falle dieser oder jener geschädigt sieht und seine Ansprüche gerichtlich geltend machen wird.

* Die bibelfeste Gattin. Aus Mogilno in der Provinz Posen wird ein artiges Geschichtchen von einer bibelfesten Frau erzählt, die ihrem Ehemann wegen eines Nachkommens auf eine gewisse Art die Leviten „schrieb“. Der Sünder lebte in vorgerückter Nachmittage aus feuchtschläfrigem Freundeskreise heim, suchte aber vergebens sein Frau, die sich versteckt hatte. Da sah er auf dem Tische zwei Zettel liegen. Auf dem einen war zu lesen: „Jesajas 5, 11. Wehe denen, die des Morgens trübe auf sind, des Saufens sich befleißigen und sitzen bis in die Nacht, daß sie der Wein erheitet.“ Der zweite Zettel lautete: „Psalm 39, 3. Ich bin verstummt, still und schweige der Reuden und muß mein Leid in mich fressen.“

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Die Herbstparade des Gardekorps.

Berlin, 1. Sept. Heute Vormittag hielt der Kaiser auf dem Tempelhofer Felde Parade über das gesamte Gardekorps.

Auf dem Wege zur Parade, den der Kronprinz im Automobil zurücklegte, ereignete sich heute früh an der Ecke Unter den Linden und Friedrichstraße ein Zwischenfall. Während an dieser Stelle das Auto etwas langsamer fuhr, trat, wie der Berliner Lokal-Anzeiger berichtet, plötzlich aus den Reihen der Zuschauer eine einfach gekleidete Frau und warf einen Brief in das kaiserliche Auto. Der Adjutant des Kronprinzen nahm das Schreiben an sich. Die Bittstellerin ist die Frau eines Arbeiters, die behauptet, daß ihr Mann unehelich verhaftet worden sei. Infolgedessen befindet sich die Familie in großer Not. In ihrer Verzweiflung hat nun die Frau, wie sie bei ihrer Vernehmung ausfragt, keinen anderen Ausweg gewußt, als sich an den Kronprinzen zu wenden. Die Polizei prüft zurzeit die Angaben der Frau auf ihre Richtigkeit. — Die vielen Tausende von Zuschauern sind durch den eifigen Wind und den dichten Nebel, der heute morgen Berlin und Umgebung einhüllte, um das Schauspiel gekommen, eine Flugmaschine über dem Paradenfeld manövrieren zu sehen. Der Bright-Flieger Thelen hatte gestern Abend der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge den Plan gefaßt, mit der Flugmaschine von Johannisthal aus den auf dem Tempelhofer Felde aufgestellten Truppen einen Besuch durch die Luft abzugeben. Um 9 1/4 Uhr bestieg Thelen den Führerflügel und wenige Sekunden später gab er das Signal zur Abfahrt. Nach kurzem Anlauf erhob sich die Maschine mit Eleganz und in ruhigem, hohem Fluge schraubte sich der Luftfahrer mit wenigen Anstößen bis auf 300 Meter empor und verließ dann den Flugplatz. In wenigen Sekunden entwand der Flieger in der Richtung auf Rixdorf zu in dem dichten Nebel. Ueber dem Rixdorfer Meer verlief Thelen jedoch die Orientierung, und nur mit Hilfe des Kompasses gelang es ihm, die Richtung nach Johannisthal wiederzufinden. Nach einem Fluge von 7 Minuten landete der Pilot glatt auf dem Flugplatz mit der besten Absicht, wieder aufzustiegen, sobald sich der Nebel geloben würde. Da sich jedoch das Wetter nicht aufklärte, mußte auch ein ziemlich bestiger Wind aufreiste, mußte Thelen den geplanten Paradenflug aufgeben. Auch Kapitän Engelhardt, der den gleichen Plan wie Thelen hatte, mußte auf diesem Vorhaben infolge der ungünstigen Witterung absehen.

Der italienische Minister des Auswärtigen in Österreich.

Bad Ischl, 1. Sept. Kaiser Franz Joseph hat den Grafen Trentschmidt und den Marquis die San Giuliano und deren Kabinettsekretäre, sowie den österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom und den italienischen Botschafter in Wien zum Diner geladen.

Bad Ischl, 1. Sept. Marquis di San Giuliano überreichte dem Kaiser Franz Joseph in der heutigen Audienz ein Handschreiben des Königs Viktor Emanuel, in dem der König seine dem Kaiser zum Geburtstag telegraphisch übermittelten Wünsche in den herzlichsten Worten erneuert und den verbündeten Herrscher seiner freundschaftlichsten Gefühle versichert. Kaiser Franz Joseph sandte dem König Viktor Emanuel ein Danktelegramm, in dem er den König bittet, bezeugt zu sein, daß er die ihm ausgedrückten Gefühle auf-

richtiger Freundschaft und Bundesgenossenschaft auf das Wärmste erwidere. Weiter betont der Kaiser, daß es ihm mit besonderer Genugtuung erfüllt habe, den hervorragenden Staatsmann Marquis die San Giuliano empfangen zu können.

Cholera und Cholerafaher.

h. Berlin, 2. Sept. Die Cholerafaher gilt hier als beseitigt.

h. Spandau, 2. Sept. Die Gesundheitsbehörde hat den mutmaßlichen Herd der Cholera entdeckt. Mitglieder der Behörde begaben sich zu den Munitionswerkstätten in Spandau. Dort erschienen vor allem Risten verdächtig, in denen Munitions- und Patronentaschen verpackt sind. Die Risten sind mit Schimmel bedeckt, mehrere sind, wie sich aus den Büchern ergibt, über die russische Grenze nach hier befördert worden. Die Risten nehmen an, daß der Schimmel die Bazillen enthalte. Die Risten wurden beschlagnahmt.

h. Hamburg, 2. Sept. Die Verhandlungen zwischen den Werftarbeitern und Werftbesitzern wegen einer Einigungskonferenz sind gescheitert.

Leipzig, 1. Sept. Der aus Zwickau zugewogene Arbeiter Ernst Becker hat seine beiden Söhne im Alter von fünf und zehn Jahren vergiftet. Die Leichen sind in Kornpuppen verborgen, aufgefunden worden. Becker will nach einer brieflichen Mitteilung an seinen Bruder Selbstmord begehen. Der Grund der gräßlichen Tat ist unbekannt.

Halle a. S., 1. Sept. Regen Doppelraubmordes sind in der letzten Nacht in Ohrdruf in Thüringen der 21. Jahr. Aushilfsknecht Hähnlein und sein Vater, der Zigarrenmacher Hähnlein verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, in der Nacht zum Mittwoch die 38jährige Rentnersfrau Bodröder durch Beistiehe ermordet und deren 5jährige Söhnchen tödlich verletzt zu haben.

Brüssel, 1. Sept. Die Konferenz der Interparlamentarischen Union beendete heute Nachmittag ihre Arbeiten und bestimmte, daß sie 1911 in Rom tagen wird. Die Konferenz nahm einen Antrag des belgischen Deputierten Grand an, der verlangt, daß man dahin wirke, daß die Staaten die Beschlüsse der Londoner Seekriegskonferenz von 1908 annehmen. Ferner wird die Aufhebung des Seebeuterechts und eine Begrenzung der Blockaderechte auf Kriegshäfen und befestigte Plätze gewünscht. Die Konferenz wünscht die Einsetzung nationaler Komitees, die jeweilige Vorschläge machen sollen für die Tagesordnung der Haager Friedenskonferenzen. Einstimmig sind die Delegierten der Ansicht, daß das Briefforto allgemein auf 10 Pfennig pro 20 Gramm herabzusetzen sei. Ein diesbezüglicher Antrag soll der nächsten Konferenz unterbreitet werden. Der König der Belgier dankte auf das Begrüßungstelegramm und wünschte den Verhandlungen guten Erfolg.

London, 1. Sept. Nach einer Klopmedlung aus Punta Arenas (Chile) ist das deutsche Schiff „Sulau“, von Antwerpen nach Callao bestimmt, in gefährlicher Lage in der Nähe von New-Island bei Feuerland verlassen worden. Die Mannschaft ist in Ushuaila gelandet.

Bilbao, 1. Sept. Angesichts der Streiklage in Bilbao wurde das Kriegsgeheimnis proklamiert.

Der König unterzeichnete ein Dekret, betreffend die Aufhebung der Verfassungsbürgschaften in der Provinz Bilbao.

Handels-Zeitung.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuch am 2. September.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.	Neue Kartoffeln 50 Kilo	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.
1. „	20	40	60	1. „	50	50	50
2. „	19	40	60	2. „	50	50	50
3. „	18	40	60	3. „	50	50	50
4. „	17	40	60	4. „	50	50	50
5. „	16	40	60	5. „	50	50	50
6. „	15	40	60	6. „	50	50	50
7. „	14	40	60	7. „	50	50	50
8. „	13	40	60	8. „	50	50	50
9. „	12	40	60	9. „	50	50	50
10. „	11	40	60	10. „	50	50	50

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuer Mäcker.

Neuch, 2. September.	1. Qu.	2. Qu.	3. Qu.
1. „	20	40	60
2. „	19	40	60
3. „	18	40	60
4. „	17	40	60
5. „	16	40	60
6. „	15	40	60
7. „	14	40	60
8. „	13	40	60
9. „	12	40	60
10. „	11	40	60

Neuch, 1. Sept. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 20,50—20,75, ausländ. 22,50—23,50, Roggen inländ. 15,00—15,40, ausländ. 17,00—18,00, Futtergerste inländ. 12,30—12,50, Hafer inländ. 14,75—15,75, ausländ. 16,00—17,50.

Luzernerheute neues 8,00—8,50, Wiesenheute neues 6,00—6,50, Nichtstroh (Flegelstroh) 4,00—4,50, Krumm- und Weizenstroh 2,80—3,20 die 100 Kil.

Neuch, 1. Sept. Rüböl in Posten von 5000 Kg. 61,00 B., Okt. 60,00 B., 59,50 G.

Dortmund, 1. Sept. Getreidebörse. Weizen 19,50—20,10, weiß. Roggen 14,15—14,80, fremder Weizen 22,75—24,30, fremder Roggen 17,25—18,50, fremder Hafer 16,70—18,30, Futtergerste 12,40—12,60, Mais, mixed 15,30, runder Mais 14,80, Cinquantino 13,30 die 100 Kilo frei Eisenbahnwagen Dortmund; Weizenmehl 20,20—20,30, Roggenmehl 20,20—20,30, Speiseobst 30,50—36,00, Viktoria-Erbsen 28,50—32,00, Linen 21,00—32,00 die 100 Kilo einschl. Sach frachtfrei Dortmund, alles bei Abnahme von 10 Tonnen.

Berlin, 1. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 202,75 (202,25), Okt. 203,25 (203,00), Dez. 204,00 (203,50). Roggen Sept. 151,50 (151,75), Okt. 153,50 (154,25), Dez. 155,50 (156,25). Hafer Sept. 151,25 (150,75), Dez. 155,50 (155,00). Mais Sept. 000,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00). Weizenmehl 25,25—28,50. Roggenmehl 19,00—21,00. Rüböl Sept. 00,00 (00,00), Okt. 68,50 (68,80), Dez. 66,50 (67,20).

Hamburg, 1. Sept. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner Sept.-Okt. 203. Roggen ruhig, Mecklenb. und Altmark. 142—155, russ. cif 9 Rub 10/15 Pfd. Sept.-Okt. 105. Gerste fest, russ. cif Sept. 95,00. Hafer fest, Ostholsteiner und Mecklenb. 160—175. Mais ruhig, amerikan. mixed Sept. 000,00, La Plata cif Sept.-Okt. 103,00. Rüböl ruhig, 58,50. Spiritus fest, Sept. 21,00 G., Sept.-Okt. 21,00 G., Okt.-Nov. 21,00 G.

Bretzen (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter fest, 8,92 1/2, Nov.-Dez. 9,07 1/2, Febr.-März 9,35.

Antwerpen, 1. Sept. Getreide. Weizen, amerik. Winter 20,50—00,00, La Plata 19,25—21,50, russ. 20,75—21,75, Donau 20,00—21,62. Roggen russ. 13,75—14,50, Hafer, russ. 12,75—14,50. Gerste, Futter. 12,75—13,00. Mais, Odeffa 14,25—14,50, La Plata 13,25—00,00, Cinquantino 15,25—17,50, gem. amerikan. 13,50—00,00.

Antwerpen, 1. Sept. Schmalz, amerik. Marke Wilcox vorr. Frs. 153, Sept. 156 1/2, Okt. 151 1/2, Dez. 145 1/2.

Chicago, 1. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 98 1/2, Dez. 103 1/2, Mai 109 1/2, Juli —. Mais Sept. 59 1/2, Dez. 57 1/2, Mai 60 1/2, Juli —. Hafer Dez. 36 1/2, Mai 39 1/2. Roggen vorr. 78, Sept. 76. Leinwand Sept. 2,51, Okt. 2,42.

New-York, 1. Sept. Getreidemerkte. Weizen Sept. 106 1/2, Dez. 110 1/2, Mai 115, Juli —. Mais Sept. 67 1/2, Dez. 66 1/2, Mai —, Juli —. Weizen spring wheat 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Roggen vorr. 77 1/2.

New-York, 1. Sept. Baumwolle. Baumwolle vorr. 15,50, Sept. 13,98, Okt. 13,47, Nov. 13,38, Dez. 13,38, Jan. 13,37, Febr. 13,38, März 13,45, April —, Mai 13,51, Juni 13,50, Juli 13,48.

Viehmarkt.

Köln, 1. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugelassen: 594 Rälber, a. Doppellender feinsten Mast 68—84, b. feinsten Mast (Vollmilchmast) und beste Saugfäler 63—66, c. mittlere Mast- und gute Saugfäler 58—62, d. geringe Saugfäler 53—57, e. Fresser 47—52 die 60 Kil. Lebendgewicht.

404 Schafe. a. Mastlamm und jüngere Masthammel 86—90, b. ältere Masthammel und gut genährte Schafe 82—85, c. mäßig genährte Masthammel und Schafe (Masthämme) 70—77, d. Masthämme und Niederungsschafe 65—72.

Daniel in beiden Gattungen ruhig bis langsam räumen. 1690 Schweine, a. vollfleischige bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht 67—70, b. vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht 66—69, c. vollfleischige über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht 66—68, d. Fetttschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 60—66, e. gering entwickelte 60—65, f. Sauen und geschnittene Eber 60—65.

Anfangs lebhaft, später langsam. Am 1. Sept. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 216 Viertel Großvieh, 182 Rälber.

Köln, 1. Sept. Pferdemarkt. Gestern waren aufgetrieben: 783 Arbeitspferde, 160 Zugpferde, 1 Fiel. Stimmung: gut belebt. Deutiger Auftrieb: 355 Arbeitspferde, 35 Zugpferde. Stimmung: still.

Gusum, 31. Aug. Weide-Fettviehmarkt. Auftrieb einschließl. des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1807 Stück festgesetzt worden ist, 3250 Stück Hornvieh, sowie 938 Schafe und Lämmer. Ochsen a. 79—82,50, b. 73—77, c. 67—72. Färlen (Laien) a. 77—80, b. 71,50—75, c. 65,50—69, d. 73—77, e. 67—72. Färlen (Laien) a. 77—80, b. 71,50—75, c. 65,50—69, d. 73—77, e. 67—72. Färlen (Laien) a. 77—80, b. 71,50—75, c. 65,50—69, d. 73—77, e. 67—72.

Schlachtgewicht. — Schafe a. 75—78, b. 71—74, c. 73—77, d. 66—70, e. 68—72, f. 60—64 Pfd. das Pfd. Schlachtgewicht.

Rohlen.

Wagengestellung am 31. Aug. Im Ruhrbezirk gestellt 25554, gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Burmervier) gestellt 749, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2791, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1482, gefehlt 00. — Im oberhessischen Revier gestellt 9550, gefehlt 00 Wagen.

Amstliche Wechselkurse der Notenbanken vom 1. September. Amsterdam 5. Belg. Plätze 3 1/2. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 6. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 3 1/2. Wien 4.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 1. September. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,92 gef. 0,02 m. Wesel, 1. September. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,06 gef. 0,04 m. Trier, 1. September. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,72 gef. 0,03 m.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuch.

Angekommen am 1. September 1910:

Schiff „Transporteur“ Schiffer Becker mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Hegeloland“ Schiffer J. Weigardt mit Kleinschlag von Rinz. Schiff „De Hoop geleit ons“ Schiffer P. J. Verloors mit Sagokuchen von Rotterdam.

Boot „Heloetta VI“ Kapitän Jonkhuis mit Öl von Rotterdam.

Abgegangen am 1. September 1910:

Schiff „Zufriedenheit“ Schiffer Käufer mit Kohlen nach Penglurt.

Aug. Denecke jr.,

Telephon 247. Breitestr. 65. Telephon 247.

Komplette elektrische Licht- und Kraftanlagen

jeder Größe und jeden Umfangs.

Dynamos, Motoren; Telephon, Blitzableiter.

Lager in Stark- und Schwachstrom-Artikel.

Öffentlicher Wetterdienst

der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium).

Wetterausichten für den heutigen Tag:

Vorwiegend noch trocken, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer.

Kaufmanns-Lehrling

von grossem Werke für sofortigen Eintritt gesucht. Nur intelligente junge Leute mit besten Schulzeugnissen finden Berücksichtigung. Offerten unter L G 100 an die Exped. der Neusser Zeitung erbeten.

Selbständiger Müller,

erh., ohne Kinder, Mitte 30er, ist jedem Mahlwerk, sowie mit Sauggas durchaus vertraut, sucht am 1. Okt. evtl. früher dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Angabe des Lohnes unter J M in die Exped. erbeten.

Ordentlichen Jungen

die leichte Arbeiten sucht. A. Schreitmüller, Krawattenfabrik.

2 tüchtige Schneidergesellen

gesucht. Schülerstraße 46.

40—50 tüchtige Maurer

gesucht. Peter Frommen, Baugeschäft, Neuch.

Zu melden an den Neubauern Simon Delmühle am Hafen, Jesuitenhof, Ober- u. Mühlenstraße, und Apotheke, Bruns- und Gertruden-Gasse.

Tüchtiger Fuhrknecht

gesucht. Johann Nover, Neuch.

Tüchtige Schlosser

mit Erfahrung in Blecharbeiten u. Rohrbiege, ferner 2 Jugendliche.

Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Rhein. Holzwerk, Heerdt, Wiesenstraße.

Zuverlässige Person

zur Führung einer Filiale gesucht. Offerten unter J S 16 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Properer junge Frau sucht für morgens. Zu erfragen in der Exped.

Zum 1. Oktober properes Dienstmädchen nicht unter 20 Jahren, gesucht. Frau J. Arey, Oberstr. 67.

Eine perfekte Krawatten-Zuschneiderin gegen hohen Lohn gesucht. Adolf Döhmer, Düsseldorf-Grafsberg, Gehrtstraße 12 I.

Gelehrter sucht Unterhaus oder kl. Badenklokal mit Wohnung per 15. Sept. oder 1. Oktober. Off. unter 100 an die Exped. der Neusser Zeitung.

Verkaufe sofort meine am Bahnhof Bönen, Kreis Hamm in Westfalen, belegene Dampfmaschine u. Wohnhaus, flotte Kunden- u. Handelsmüll, 15 Min. entf. groß. Kohlenzeche. Emil Arah, Bönen, Kreis Hamm i. Westf.

Einfamilienhaus od. geschlossene Etage

mit etwa 7 Zimmern, möglichst in der Nähe einer kath. Kirche, und zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter R K 6112 an die Exped. d. Ztg.

1. und 2. Etage

zu vermieten Josefstraße 66.

1. Etage, 4 große schöne Zimmer, 1. Etage, 4 kleinere Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten. Aug. Acker, Kapitelstraße.

2 Zimmer,

4 Fenster straßenwärts, an kinderlose Leute sofort zu vermieten. Gertrudenstraße 16.

Wohnung von 4 Räumen nebst Werkstätte zum 1. Okt. zu vermieten. Oberstraße 67.

Gesellschaft Stedloff. Die Monats-Versammlung findet am 10. d. beim Robber statt. Der Vorstand.

Technischer Verein, Neuch.

Feute 2. September cr., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Im Hotel Adler“. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Wein-Effig.

zum Einmachen des Obstes und der Gurken, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Effig, Salizyl-Wein-Effig, Estragon-Aränder-Effig, Effigipritt, Bierreisigipritt

empfiehlt ein gros & en détail.

Vincenz Müller, Jülicherstraße. Telephon 238.

Turnverein von 1848.

Morgen, Samstag, den 3. ds., abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung.

Kreisturntag. — Herbstturnfahrt. — Stiftungsfest. Um vollständiges Erscheinen bittet. Der Turnrat.

Goldene Trauringe

aus einem Stück ohne Lötung (Patent Schwahn) unübertroffene Auswahl und Qualität. Gravur sofort, gratis.

Heinrich Busch.

12 Morgen schönen Grummet

am Giesenerweg, Nähe Gieselpfad, zu verkaufen.

Auch kräftige Arbeiter

gesucht. Joh. Nordbrath.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr: Abonnement B. (1. Vorstellung). Der Fremde.

Samstag, den 3. September, abends 8 Uhr: Wenn der junge Wein blüht.

Sonntag, den 4. September, abends 8 Uhr: Der Fremde.

Stadttheater Düsseldorf.

Freitag, den 2. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 2: Der Freischütz.

Samstag, den 3. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 3: Die Hermannschlacht.

Sonntag, den 4. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 4: Tannhäuser.

Montag, den 5. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 5: Jaz und Zimmermann.

Tüchtige, zuverlässige Zeitungs-Trägerin

gesucht. Neusser Zeitung.

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57.
Insatzen - Annahme für alle
Zeitung des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist.

P.J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12.

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfuhr, all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstrasse 48, Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Buchdruckereien.

Rob. Noack

Buch- u. Kunstdruckerei

NEUSS o. Neustrasse 1.

Anfertigung sämtlich.

Drucksachen

für Behörden, kaufm.

u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampffärberei und Chem. Waschanstalt.

Neusser Dampf-Färberei

u. chem. Waschanstalt

Leop. Hangleitner, Neuss.

Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Mühlenstrasse 14.

Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäft.

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten Niederwallstr.

24. Uebern.

sämtl. im Fach schlag. Repar.

an Fahrrad u. Nähmasch. Lager

u. Zubehörteile aller Systeme.

Bernh. Schilling, Furthstr.

190. Vertr. d. d. Triumpf-

Fahradwerk. Reparaturwerk-

statt s. Syst. Lager u. Zube-

hört. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung u. Lieferung v. Wasch-

maschinen eig. System. Wasch-

betten, Blumenkubeln und

Einmachfässern. **Friedrich**

Schmidt, Venloerstr. 28.

Fensterreinigungs- Institut.

Uebernahme von Glasreinigung

jed. Art. Fensterreinigungsinst.

„Novesia“. **Clemens Steins**

Mal- und Anstreicher.

Neuss, Schwannstr. 17, Tel. 594.

Franz Winkels

Königstrasse 6. Telefon 627.

Erstes Neusser Glas- und

Gebäude- Reinigungs- Institut

gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen

Neuss u. Grevenbroich. Mar-

morschleiferei, Grottensteine,

Silberkies. Lager: Hermann-

platz, Büttgerstrasse 93-95 u.

Rheydterstr., gegenüber dem

Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit, bill.

u. schnellste Bedienung bei

tadel. Sitz. **Peter Fehmer**,

Schneiderm., Furthstr. 193.

Heinr. Knopf

Promenaden-

strasse 24.

Musterauswahl eleg. Stoffe auf

Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wilh.**
Schrebe, Schneidermeister.
Breitestrasse 40.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneideri.
Joseph Tokloth, Breitestr.
80, neb. der Marienapotheke.

Holzdrechslerei.

Martin Klöden, Mühlenstr. 20.

Uebernahme sämtl. im Fach

vorkomm. Arbeiten. Ständiges

Lager all. Artikel für das Bau-

und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch

Salzstrasse, Ecke Hafenstrasse.

Telephon 114.

Installation.

Joseph Lulsdorff, Tel.

449.

Büchel 8. Kupferschmied und

Pumpenmacher. Haushaltsungs-

u. Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister, Tel.

Neuss a. Rh. Spezialität:

Kartonagen f. Parfümerien u.

Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mahlenstr. 10.

Gas-, Wasser-, Klost- u. Kanal-

Anlagen. Baderieinrichtungen,

Haus- und Kachengeräte.

Kohlengruben.

Joh. Nover, Battgerstr. 66.

la. Zechenkoks, Anthracit, Nuss-

kohlen, sow. Industrie- u. Haus-

braunkohlen, Steinkohlen- und

Braunkohlen-Briketts.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,

Toreingang, Glockhammer,

altes Korbgeschäft.

Wilhelm Zaumbrecher,

Hammerstr. 34. Spezialgesch.

z. Herstell. v. Rohr- u. Maurer-

körb., Schliess- u. Marktkörben

sow. alle im Fach vork. Arb.

Rep. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- und Bau- Schlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.**

Kraus, Schillerstr. 42, Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4

Lieferung ganz. Ausstattungen

von den einf. bis zu den eleg.

Hergest. in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.

am Markt. Tel. 626. Beste u.

bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-

ausstattungen in allen Holz-

u. Stilarten. Eig. Werkstätte

Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.

No. 92. Möbel, Betten, Herde,

Nähmaschinen, Waschmaschi-

nen, Fahrräder, Sofas, Ma-

tratten gegen bar und kleine

Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-

statt i. Hause. Führe nur echte

südd. Ware, auch nach ausserh.

frk. Haus. Wagen ohne Firma.

Eig. Anstreicherei im Hause.

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.

Jagd-, Flobert- u. Revolver-

Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.

Gross. Lager in selbstverf-

ertigten Muffen, Boas, Colliers.

Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.

Verkauf von Handschuhen,

Krawatten - Hosenträgern,

Schirmen. Eig. Kürschneri für

Reparatur u. Neuanfertigung.

Jean Simon

Büchel 9.

Gross. Lager

der modernsten Hüte zu be-

kannt billigsten Preisen.

Atelier für Photographie.

Johann Krieger, Venloer-

strasse 149. - Tel. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Gremer, Polsterer u.

Dekor., Erftstr. 58, Drususshof.

Math. Költgen, Mansterplatz 15-21.

Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2.

Tel. 526, eig. Rheinfischerei,

empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.

Spez.: Ia. Qualität. Muscheln.

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Büttgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Lager.

Neuanfertigungen u. Reparatur.

werden sauber u. fachgem. aus-

geführt v. **Theod. Cames**,
Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass- arbeit. Lager solider guter Schuhwaren. **Heinr. Gilges**, Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr.

62. Grosse Auswahl in Schuh-

waren jeder Art auf Lager.

Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Kriener, Weyerstr. 1.

Anfertigung n. Mass u. Reparatur.

Anfertigung nach Mass u. Repa- ratur-Werkstatt. Gross. Lager mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.** **v. Lennep**, Furthstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes und bequemes Fusszeug legt, wende sich an das Schuh- warenhaus von

Joh. Stenmans, Furthstr.

9.

Neuanfertigung u. Reparatur

in eigener Werkstatt.

Verb. selbst. Schuhm. Deutschl.

Bezirksv. Neuss a. Rh. u. Umg.

Anmeld. u. Auskunft Breitest. 5

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39

u. Josefstr. Ausfuhr. von Grab-

denkmälern in all. Steinarten.

Fertige Grabsteine auf Lager.

Lager

Heinrich Koch, Rheydterstr.

Lager in Grabsteinen all. Art,

sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art

zu bill. Preisen. Lieferung frei

Friedhof. **Joh. Weinforth**,

Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammtor-

strasse 6. Anfertigung vom

schwersten Lastfuhrwerk bis

zum feinsten Geschäftswagen.

Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr.

56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-

wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-

macherei, Schmiederei, Lack-,

Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederst. 42

Neuanf. u. Reparatur v. Luxus-

u. Geschäftswag. jed. Art, unt.

Zusich. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissen-

str. 4. Neusser Spezialhaus für

Tapeten, Wachstuche etc.

Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.

Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,

Wachstuche, Linoleum, Lino-

leumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied,

Neustr. 10. Spez.-Reparatur-

werkst. für Gold- u. Silberw.,

eig. Graviranstalt. Trauringe

nach Mass. Ank. v. alt Gold u.

Silber. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.

Alle im Fach schlagenden

Reparaturen werden sorg-

fältig ausgeführt.

Seibren Speerstr. 48. Tel. 433. empf. erstkl.

Melker u. Viehhändler. Erstes

u. leistungsf. Gesch. a. Platze.

Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

Erste Neusser Dampf-

Wasch- u. Plättanstalt,
Schillerstrasse. Telefon 400.

Neu eingerichtet: Abteilung

für Nasswäsche. Trocken ge-

wogen per Pfund 8 Pfg.

Mindestbetrag 2.50 Mark.

Spezialität:

Stärkewäsche nach eigenem

Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück,

NEUSS, Erftstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

Amtlicher Teil.